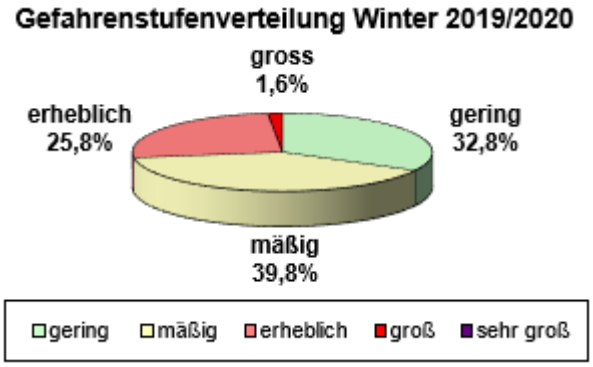
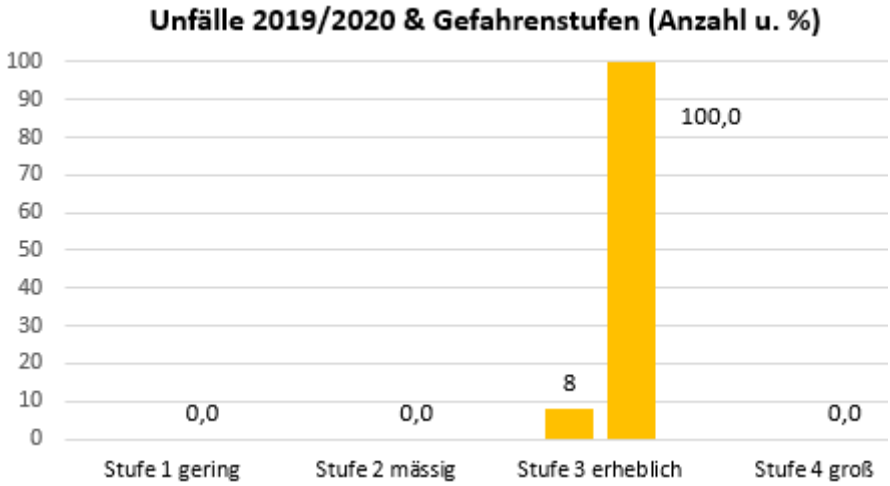
Fakten und Fazit zu den Lawinenereignissen mit Personenbeteiligung im Winter 2019/2020

Der Lawinenwarndienst begann mit der täglichen Lawinenlageberichterstattung am 07. Dezember 2019. Auf Grund der Corona-Krise und insgesamt günstiger Verhältnisse wurde diese jedoch bereits zu Ostern 2020 eingestellt bzw. beendet. Die ausgewerteten 128 Berichtstage ergaben nachstehende Gefahrenstufenverteilung – Grafik 1. Trotz schneemäßig unterdurchschnittlichem Winter gab es aber eine recht kompakte Schneedecke mit wenigen, länger vorhandenen Schwachschichten. Tage mit mäßiger und geringer Lawinengefahr machten annähernd ¾ der Saisontage aus.



Grafik 1: Nur an 2 Tagen der Saison wurde vor allgemein großer Lawinengefahr gewarnt. Insgesamt herrschten an fast ¾ der Berichtstage günstige Bedingungen mit mäßiger und geringer Lawinengefahr. Die Gefahrenstufe 3 – "erhebliche Lawinengefahr" wurde an ¼ der Tage ausgegeben.

Bei den Lawinenunfällen dominierte erneut die Gefahrenstufe 3 - „erhebliche Lawinengefahr" - siehe Grafik 2. Sämtliche Unfälle mit Personenbeteiligung sind auf der Website des Lawinenwarndienstes www.vorarlberg.at/lawine unter „Lawinenereignisse" bzw. unter www.lawis.at kurz beschrieben. Die detaillierte Zusammenfassung mit Analysen, Statistiken und weiteren Details zu den Lawinenereignissen erscheint im gemeinsamen ***„Saisonbericht der österreichischen Lawinenwarndienste 2019/2020"*** und wird natürlich auch auf der Website des Lawinenwarndienstes www.vorarlberg.at/lawine veröffentlicht.

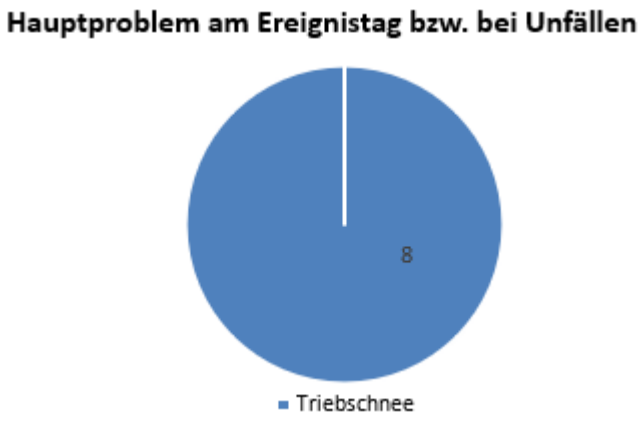


Grafik 2: Alle offiziell bekannt gewordenen Lawinenereignisse passierten bei Gefahrenstufe 3 – "erhebliche Lawinengefahr"

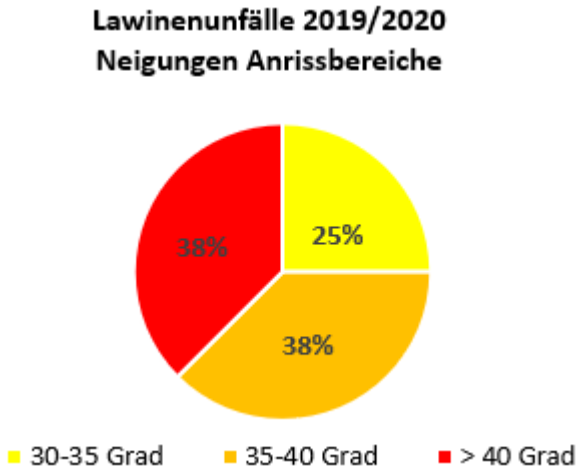
Zusammenfassung & Eckdaten (offiziell gemeldete Unfälle mit Personen):

8 Lawinenereignisse mit 20 beteiligten Personen
8 Personen wurden mitgerissen, 4 Personen davon teilverschüttet, 1 Personen ganz verschüttet
1 Person wurde verletzt
1 Person wurde getötet

Schneetechnisch gesehen war bei den acht Unfällen immer das Lawinenproblem „Triebschnee“, meist nach Neuschnee mit Windeinfluss, gegeben – siehe Grafik 3. Neben den Unfällen mit Personenbeteiligung war auch die Gleitschneeproblematik praktisch über lange Zeiträume vorhanden. Sie war jedoch nicht so ausgeprägt wie in anderen Wintern - da die Schneehöhen deutlich geringer waren - und führte zu keinen Unfällen. Während für Wintersportler insgesamt oft gute Bedingungen herrschten stellte die Beurteilung potentieller Gleitschneelawinen für die Lawinenkommissionen auch oft eine Herausforderung dar.

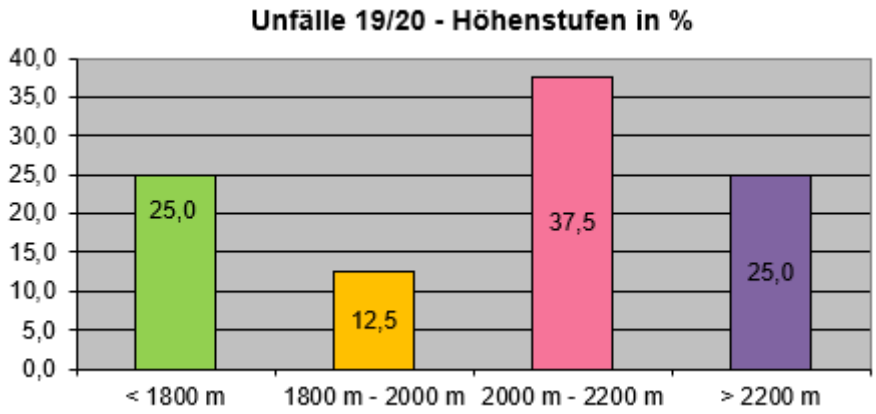


Grafik 3: es dominierte das typische Lawinenproblem „Triebschnee“

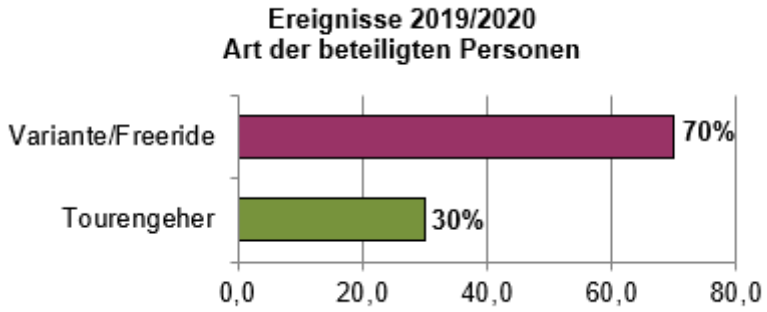


Grafik 4: Die meisten Lawinenauslösungen fanden in Geländebereichen mit Steilheit von 35 bis 40 Grad und darüber statt.

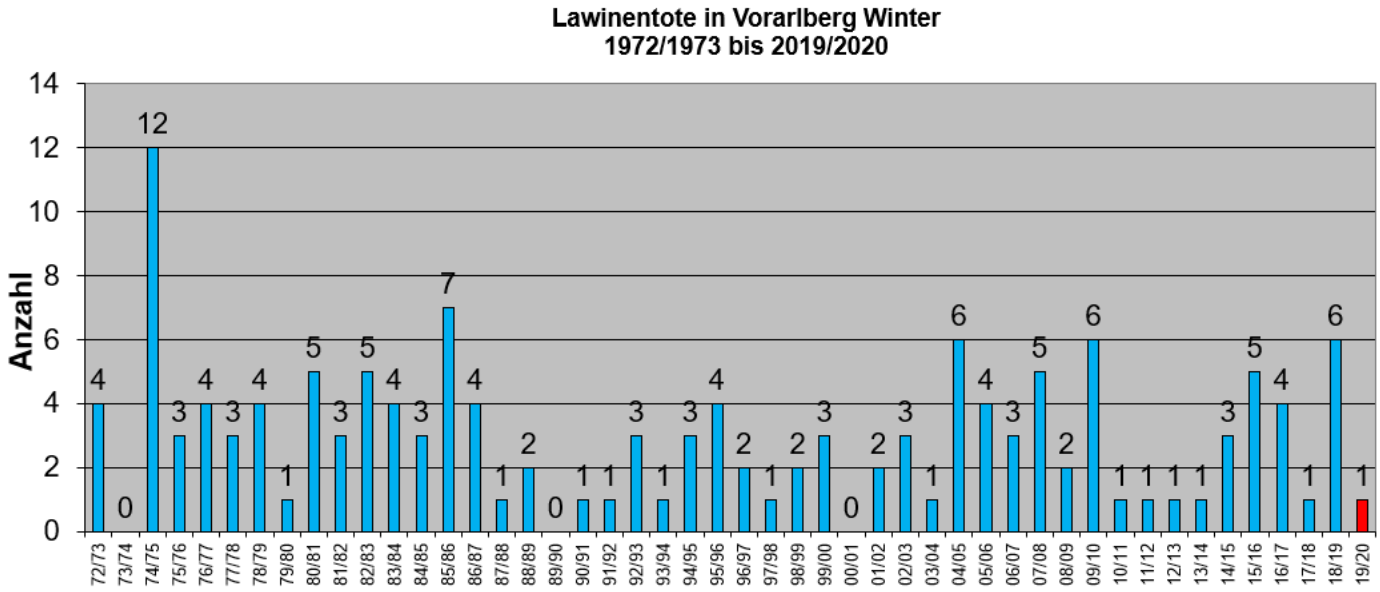
Grafik 5: Fast alle Unfälle ereigneten sich im schattseitigen Gelände der Nordhälfte, also in Bereichen W-N-E



Grafik 6: Die meisten Lawinenauslösungen waren in Lagen zwischen 2000 und 2200 m und darüber zu verzeichnen.



Grafik 7: Variantenfahrern / Freeridern (14) waren am meisten Lawinenunfälle zuzuordnen. Schitourengeher waren nur sechs betroffen. Zu letzteren zählte auch das einzige Todesopfer des Winters.



Grafik 8: Im Winter 2019/2020 gab es nur ein Todesopfer durch Lawinen. Der Tourengeher löste bei der Abfahrt in der sogenannten „Ifenmulde“ im Kleinwalsertal am 15.12.2019 ein Schneebrett aus und wurde folglich tödlich verschüttet.

Autor:
Ing. Andreas Pecl
Fachbereich Landeswarnzentrale - Lawinenwarndienst
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landhaus, Römerstraße 15, A-6901 Bregenz
andreas.pecl@lwz-vorarlberg.at
www.vorarlberg.at